

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)**

236 (8.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530140)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einhalb, Beleghe 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mt., für zwei Monate 1,50 Mt., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfgehaltene Korpuszelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Wilhelmsbaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Müllersstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 8. Oktober 1910.

Nr. 256.

## Furcht vor Portugal!

Europa republikanisiert sich! Die neue Regierung in Lissabon hat den Mächten die offizielle Mitteilung zugehen lassen, daß ein Königreich ausgeht und daß Portugal Republik geworden ist. In verschiedenen Städten Spaniens ziehen Volksmengen durch die Stadt und lassen die Republik hochleben. Für das portugiesische Vexillbild: „Wo ist der kleine Manuel?“ ist noch immer keine Lösung gefunden. Bedeutliche Gesichter auf verschiedenen europäischen Thronen! Beim portugiesischen Gesandten in Berlin laufen unangenehme Depeschen deutscher Vorgesandter ein, in denen man sich in aufgeregtem Ton nach dem Schicksal des Botschafter Letters erkundigt. Die letzte war vom König Friedrich August von Sachsen; mit der Portugiesentreu ist es aus, es ist keine Lust mehr zu leben. Eine so fatale Geschichte war schon lange nicht mehr da!

Wenn aber in hohen und höchsten Schichten das Revolutionsfever grassiert, haben die Höflinge, die Polizisten und die Geistlichen gute Tage. Da ist für sie alle der glänzige Augenblick gekommen, ihren Herrschaften unter der Blume begreiflich zu machen, daß sie längst in irgend einem feinen Schloß ihr Ruhegehalt vergebren würden, hätten nicht die Heiligen und die Ritter stets zu ihrem Schutze bereit gestanden. Und was jetzt in der Umgebung der Throne gerannt und gewispert wird, wird laut von der Presse der Schwarzen und der Blauen in allen Straßen gerufen: Die Revolution ist auf dem Marsche, nur die Polizei und die Kirche können sie aufhalten. Darum kein Zugeständnis an freibillige Volksbewegungen, keine neuen Volksrechte, keine Schwäche, keine Nachgiebigkeit, sondern eiserne Strenge, rücksichtsloses Durchgreifen. Dem Staat muß das Junkerregiment und dem Volke muß die Religion erhalten bleiben.

In der Ausübung solcher weltlicher Augenblicksgewalt ist die katholische Kirche stets Weilerin gewesen, und so darf man sich nicht wundern, wie in der protestantischen Konfession, so auch in der katholisch-klerikalen Presse Artikel zu finden, in denen die Gefahren einer deutschen Revolution in den grellsten Farben an die Wand gemalt werden. So beschäftigt sich die „Germania“ in einem ungewöhnlich langen Beitrag mit der Frage, ob nicht eines Tages aus Vorgängen, ähnlich der sog. kleinen Revolution von Roanitz eine große Revolution emporwachsen könnte. In recht interessanter Weise wird dann auseinandergesetzt, daß man sich auf die Dauer auch nicht auf das Militär verlassen könne. Darüber liest man da:

„Wieder andere werden die Revolution für unmöglich halten, aber auf alle Fälle auf unser königstreuem Militär bauen. Dieses Vertrauen ist bis zur Stunde zweifellos noch begründet. Aber werden wir immer damit rechnen können, daß unsere Soldaten auf das meuternde Volk schließen werden, selbst auf die Gefahr, Freunde, Bekannte und selbst Verwandte zu treffen? Bekanntlich hat während der französischen Wingerkämpfe im Vorjahre das ganze 17. Regiment den Gehorsam verweigert und wurde zur Strafe dafür nach Afrika verbannt. Müßen wir nicht ähnliche Möglichkeiten auch für Deutschland, auch für den Ausbruch einer wirklichen Revolution ins Auge fassen?“

Der erbauliche Aufsatz läuft natürlich zum Schluß auf die Lehre hinaus, daß nur im Schatten der katholischen Kirche die Monarchie wohl geborgen sei, und daß es kein anderes antirevolutionäres Gegenmittel gibt als die Hebung der christlichen Gesinnung durch den Katholizismus, dem deshalb keine Hemmschube angelegt werden dürfen. Sonst sei es unweigerlich um die bestehende Gesellschaftsordnung geschehen.

Ob nun wirklich das preussische Junkertum als Schreck vor Roanitz und Lissabon katholisch werden wird, möchten wir dahingestellt lassen. Sicher würde man es tun, wenn nur das Mittel probat wäre, denn jagt wie Paris ist auch Berlin eine Messe wert. Aber schon F. J. Stahl hat in seinen Schriften darauf hingewiesen, daß die beiden eint katholischen Staaten Europas, in denen das Protestantium am blutigsten verfolgt wurde, Spanien und Frankreich, den besten Boden für politische Umwälzungen aller Art abgeben hat. Und bietet nicht gerade Portugal den neuesten Beweis dafür, daß auch ein Volk, das vom katholischen Klerus in ländergeistiger Form und gehalten wurde, gegen seinen Landesvater mit einem Male gar ungemächlich werden kann? Haben nicht katholische Kirchenlehrer die Theorie vom Gottesgnadentum, die Königsberger Instrumentenlehre, als eine „echt protestantische Erfindung“ bezeichnet und haben nicht sogar Jesuiten das Recht des Tyrannenmordes gepredigt! Also auch das potentierte Mittel der „Germania“ gegen Revolution und Umsturz bietet keine Gewähr unfehlbarer Wirkung!

Einstweilen werden die neuesten Meldungen des Fernfunks nicht verlesen, eine gewisse beruhigende Wirkung auszuüben. Manuel sicher im Ausland. Privatvermögen ebenfalls. Auch wir freuen uns, daß der kleine Mann gesund und munter ist, er ist noch jung genug, einen ordentlichen Beruf zu lernen und sich mit seinem Schicksal, ein Mensch wie andere auch sein zu müssen, allmählich auszuöhnen. Und im Grunde genommen, Herrschaften, ist das wirklich jo schlimm?

## Die Revolution in Portugal.

Der Beginn und der Stand der Revolution.

Ueber den Beginn der Revolution wird in Paris folgende Meldung verbreitet: Die Revolution begann mit einem Zusammenstoß zwischen einzelnen Gruppen von Zivilisten und Polizisten. Dann wurde ein Priester von einem Volkshaufen gepackt und mißhandelt und in einen Springbrunnen geschleudert. Nuncmehr ging die Municipalgarde mit bewaffneter Hand vor und es kam zu heftigen Straßentänzen. Da kam plötzlich die Nachricht, daß die Flotte meuterte habe und die Revolutionsflotte zeige, und gleich darauf hieß es, auch die Garnison habe sich empört. Das 1. Regiment meuterte zuerst, dann das 13., dessen Chef der König ist, darauf folgten das 11. und das 5. Jägerregiment. Die Offiziere, die königstreu geblieben waren, wurden entweder ermordet oder aber von den Mannschaften mit scharf geladenem Gewehr gezwungen, mitzumarschieren. Die revolutionären Regimenter wurden hauptsächlich von Unteroffizieren geführt.

Wie der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffsgesellschaft von ihrer Agentur in Oporto telegraphiert wird, herrscht in Oporto und in Nordportugal vollständige Ruhe.

Ueber die Straßentänze bei der Proklamierung der Revolution wird noch folgendes aus Lissabon gemeldet: Mehrere Regimenter Infanterie, Kavallerie und Artillerie hatten die sich streubenden Offiziere geißelt und drangen in das Zentrum der Stadt ein, von wo sie den im Flusse liegenden Kriegsschiffen Signale gaben. Das erste Regiment, das gegen die Monarchie meuterte, war das 16. Inf.-Regt., dessen Ehrenoberst der König von Spanien ist. Ein Offizier dieses Regiments, der sich den Meuterern in den Weg zu stellen versuchte, wurde niedergeschossen. Das 12. Inf.-Regt. und das erste Jägerbataillon schlossen sich den Aufstrebenden an. Das Hissen der republikanischen Flagge auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen gab das Signal zu einem neuen gefährlichen Ausbruch des Straßentänzes. Die Disziplin und das Betragen der ausländischen Truppen und des mit ihnen sympathisierenden Volkes ist mangelhaft. Es sind keinerlei Uebergriffe vorgekommen. Nicht der geringste Angriff auf Privatigentum wurde verübt. Die Banken werden von Matrosen der aufreißerischen Marine bewacht. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr erheblich. Die zuletzt gerachtete Ziffer, 150 Tote und 300 Verletzte, dürfte an die Wirklichkeit nicht heranreichen.

### Wo ist der König?

Durch Junkspruch wird bekannt: Der König entkam nach Cozia. Nach anderer Meldung befindet er sich auf einem englischen Kriegsschiffe.

Wie es heißt, haben der König und die Königin-Mutter die Abfahrt geduldet, sich zunächst in England niederzulassen, um dort den Gang der Ereignisse abzuwarten. Beide haben die Auffassung, daß es den monarchistischen Provinztruppen gelingen werde, die Revolution zu unterdrücken.

Der General Gortias, der Gouverneur und Palastkommandant, hatte den König, die Königin und den Hofstaat in den bombastischeren Kellerräumen untergebracht und leitete mit wahrem Heroismus die Verteidigung des Palastes gegen die Aufständischen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten Verchworene sich befanden, die den Belagerern die Zugänge des Palastes öffnete, gab er die königliche Sache verloren, schrieb einige rührende Abschiedsworte an den König und ließ sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Auf dem Tische fand man einen mit Bleistift geschriebenen Zettel des Polizeipredlektors von Lissabon vor, in dem gelagt wurde, daß jeder Widerstand vergeblich sei, da das 5. und 16. Infanterieregiment sowie das 1. Jägerregiment, auf die man mit Sicherheit gerechnet hatte, nach Beistimmung der obersten Offizierskorps zu den Revolutionären übergegangen seien und sich des Arsenalts bemächtigt hätten.

### Die neue Regierung.

Von den neuen Ministern sind die populärsten Braga, Costa und Machado. Der erste ist Portugals bedeutendster Dichter und Literaturschriftsteller. Costa war bisher Rechtsanwalt und ist dadurch berühmt geworden, daß ihn die

Kammer ausschloß, weil er dort an der Schulden- und Vorkehrwirtschaft der königlichen Familie Kritik übte. Die Königsfamilie hat nämlich von den gefalligen Regierungen im Laufe der Jahre 27 Millionen Francs Zivilisten-Vorschüsse erhalten. Er ist auch der kluge und energische Organisator der republikanischen Partei. Machado ist ein sehr populärer Volksmann. Er war wiederholt Deputierter, Senator und auch schon Minister. Von Beruf ist er Gelehrter und war lange Jahre Anthropologieprofessor an der Unioersität Coimbra.

Am 5. Oktober abends 11 Uhr erließ Präsident Braga folgendes Manifest an Armee und Flotte: „Die provisorische Regierung der portugiesischen Republik begrüßt die Truppen zu Lande und zur See, die, mit dem Volke zusammen wirkend, die Republik zum Glück des Vaterlandes begründet haben. Sie vertraut auf den Patriotismus aller. Die Republik ist für das gesamte Volk da, und die Regierung hofft daher, daß die Offiziere der Armee und Flotte, die sich an der revolutionären Bewegung nicht beteiligt haben, sich im Hauptquartier stellen werden, um die uneingeschränkte Loyalität gegen die neue Verwaltung zu versichern. Mitterweile müssen die Revolutionäre alle ihre Stellungen besetzt halten zur Verteidigung und Befestigung der Republik.“

Die neue Regierung hat auch die Mächte amtlich benachrichtigt, daß in Lissabon die Republik ausgerufen und eine provisorische Regierung eingesetzt worden sei, an deren Spitze Braga steht. In der offiziellen Anzeige wird betont, daß für die Ordnung und Sicherheit der Ausländer Sorge getragen worden ist, und daß sich die Provinz mit der Republik in Lissabon einig erklärt hat. Die republikanische Regierung wird alle Verbindlichkeiten der Monarchie anerkennen.

### Die Stellungnahme der auswärtigen Regierungen.

England hat von der Revolution vorher gewußt! Eine mit den politischen Verhältnissen Portugals und den Beziehungen zwischen Portugal und England sehr vertraute Persönlichkeit hat sich den konservativen Evening News zufolge zu den Klarnachrichten über die Lage in Lissabon folgendermaßen ausgesprochen: „Portugal war überreif für eine Revolution. Die republikanische Partei war lange auf das gründlichste und umfänglichste dazu vorbereitet. Anfang August kamen zwei hervorragende republikanische Führer, Sennor Magalhães Lima, Beführer der Vanguarda, und der Großgrundbesitzer Jose Relvas, nach London und versicherten der hiesigen Regierung, der bevorstehende Sturz der Monarchie in Portugal und ihre Ersetzung durch ein republikanisches Regiment werde an dem Alltagsverhältnis mit England nichts ändern, denn auf portugiesischer Seite gelte dieses als eines der Nationen, nicht als eines der Dynastien. Die Banken der beiden republikanischen Sendboten wurde von ihren Parteinossen als jo erfolgreich betrachtet, daß ihnen wurde dem Londoner Vermittler ihrer Zusammenkunft mit den englischen Regierungsvertretern ein besonderes Dankespatent zuteil ward.“

Die englische Regierung hat, wie dem B. L. zufolge ein Vertreter der republikanischen Partei in London nach Lissabon telegraphierte, das neue Regime in Portugal anerkannt, vorausgesetzt, daß das Ministerium Garantien für den Bestand der neuen Verhältnisse biete.

Der Generalat des französischen Departements Rhône-Alpes hat trotz der Vorbehalte des Präsidenten einstimmig einen Beschlusstrag angenommen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Republik in Portugal triumphieren möge.

### Auch in Spanien krieselt es.

In Spanien, besonders in republikanischen Kreisen ist die Aufregung über die Vorgänge im Nachbarlande natürlich ungeheuer. In Taulenzen wird die Hoffnung gewedt, daß auch Spanien bald eine Republik werden möge. Daß die Regierung die Wirkung der Staatsumwälzung in Portugal als die schlimmsten Verstärkungen begt, versteht sich am Rande. Um diese zu bekämpfen, demeritete sie ein Ueberbringen der revolutionären Bewegung nach Spanien. Der Königsthron in Spanien kann auf längere Dauer nur erhalten werden, wenn die Regierung eine demokratische und antikerisale Politik treibt.

## Politische Rundschau.

Bant, 7. Oktober.

### Friedrich Hinke und seine Zente.

Die Entfällungen der „Berliner Morgenpost“ über das Treiben der polizeilich privilegierten Streikbrecherbanden werden von dem Großteil der bürgerlichen Presse Deutschlands noch immer totgeschwiegen, obwohl sie nicht nur in



Nede gehalten. Er meint, die Gegner überschätzten den Wert dieses Lebens und die Schrecken des Todes, er sprach von der Unsterblichkeit der Seele, zitierte den Monolog Hamlets und Schillers Räuberlied und bezeichnete den Absichten vor der Todesstrafe als Krankheit unserer Zeit, als Scham vor der Verantwortung.

Seine Drohung, daß er die Vorlage fallen lassen und die Durchführung eines gemeinsamen Sitzeschreibens aufgeben werde, hatte den Erfolg, welchen seine Gründe sicher nicht herbeiführt hätten.

Der Norddeutsche Reichstag fügte sich dem Zwange und behielt die Todesstrafe bei.

Bismarck durfte noch die eingefleischten Gegner der barbarischen Bestimmung unter den Juristen suchen; die Herren von der dreihundertsten Tagung haben den Beweis erbracht, daß sich auch hierin alles verschlechtert hat. Die Juristen von 1910 verzeihen sogar auf eigene Rechnung über die schwerste Verzeihungsfrage; die Angehörigen eines Standes, dem das leere Strohdreschen wahrhaftig vertraut ist, wollen nur dieser einen Forderung der Menschlichkeit gegenüber stumm bleiben, weil die Regierungen ja doch nicht zu überzeugen seien. Die Verfall- und Anwenner der reichsgerichtlichen Bandwurmzüge, die jeden Sinn aus jedem Begriff hinauswappeln, finden kein armes Wort über eine Stohheit, die uns bei jeder Wiederholung aus der Kulturbahn wirft.

Das sind die Nachkommen der Richter und Gelehrten von 1848, und das ist die geistige Entwicklung Deutschlands.

Sind Lehrer Gemeindebeamte im Sinne der Gemeindeordnung? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Oberverwaltungsgericht. Es wurde noch keine Entscheidung gefällt, da nicht der Gemeinderat in Bixzen, sondern nur der dortige Gemeindevorstand entschieden hatte, daß ein Lehrer nicht mehr Gemeinderatsmitglied sein sollte. Die Sache ruht, solange nicht ein Gemeinderat hierüber entschieden hat und hiergegen die Verwaltungsgerichtsbarkeit angerufen worden ist. Auch in Telemont ist diese Frage noch ungelöst.

Der Bürgerverein Bant hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Odeon ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Schulzüge verpflichtet sind, den Schulkindern ärztliche Hilfe zu erteilen. Beschlüsse wurden, am 26. Januar n. J. das Stiftungsfest im Odeon abzuhalten. Hierzu wurde dem Vorstand eine viergliedrige Kommission zur Seite gestellt. Unter kommunalen Angelegenheiten wurde der Schlichthof einer scharfen Kritik unterzogen. Hauptächlich wurden die aufgedeckten Zustände auf der Freiheit getadelt. Allgemeine Enttäuschung herrschte über den letzten Schlichthofprozeß gegen Schlachtermüller Winter. Dieser habe gezeigt, mit was für Reuten es man dort zu tun habe. Die Bürgervereinsversammlung beschloß, bei dem Gemeinderat zu beantragen, daß auf Grund des Winterprozesses der Gemeinderat verlangen soll, daß die Hallenmeister Kompenhan und Wolff sowie der Kassierer Jäger sofort gefälligst werden und daß außerdem gegen Kompenhan und Jäger das Weidensverfahren eingeleitet wird. Weiter wurde über das langsame Fortschreiten der Kanalisationsarbeiten in der Bismarckstraße geführt. — Bedauern wurde dann, daß der Gemeinderat keine Zustimmung dazu gegeben habe, daß der Unternehmer Vorwardt auf dem Wiesenhof ein Gebäude herichten darf. Das Grundstück könnte erst, doch für die Gemeinde verwertet werden. — Den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern wurde aufgegeben, dafür einzutreten, daß die Gemeinde, ebenso wie in anderen Städten, für Aufhebung der Grenzsperr für Schlachthof petitioniert, damit die hohen Fleischpreise, die kaum zu erlöschenden sind, endlich fallen. — Unter Berücksichtigung wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

Der Bürgerverein Neubremen hält morgen Abend seine Mitgliederversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Die Heberlandzentrale in Wiesmoor. Ueber den Stand der Arbeiten der von dem preussischen Ministerium für Landwirtschaft ins Leben gerufenen und der Firma Siemens-Schuckert auf längere Jahre pachtweise überlassenen elektrischen Zentrale zu Vohberg bringen die Mitteilungen des Vereins zur Förderung der Moorkultur folgende Ausführungen: Die Heberlandzentrale ist am 15. Dezember v. J. eröffnet worden. Der Betrieb ist bisher ununterbrochen weitergeführt worden, obgleich sehr hohe Anforderungen an die Zentrale gestellt wurden. Die fiskalische Hafendauerverwaltung in Embden bezog ihren Strombedarf gleich vom ersten Tage an von der Zentrale. Während sie aber nur 800 Pferdekräfte angemeldet hatte, brauchte sie vom ersten Tage an ununterbrochen Tag und Nacht Strom in Stärke von 2000 Pferden. Da auch Bant, Hepsens, Wilhelmshaven und zahlreiche andere Orte angeschlossen sind, so war der Strom und damit auch der Brennmaterialbedarf sehr viel größer als vorausgesehen war. Am 31. Dezember 1908 zeigte die Firma Siemens-Schuckert an, daß sie bereitsteht, die Zentrale ins Leben treten zu lassen, nachdem die Abnahme einer hinreichenden Menge von Strom gesichert sei. An Brennmaterial würden voraussichtlich 8000 Tonnen gebraucht werden. Es wurde von der Administration alles aufgegeben, um eine möglichst große Menge von Brennmaterial herzustellen. Tatsächlich wurden 12000 Tonnen fertiggestellt. Bei dem weit über Erwartungen steigenden Bedarf der Zentrale konnte aber auch dieses Quantum nicht ausreichen, und die Firma sah sich genötigt, Kohlen zuzukaufen. Während eines Zeitraumes von sechs Wochen wurde aber nur mit Torf geheizt, und die Zentrale konnte auch während dieser Zeit den oben erwähnten, sehr gesteigerten Anforderungen gerecht werden. Dabei war der Heizwert des Torfes ein sehr günstiger. Es wurden für die Erzeugung einer Kilowattstunde 2,5-3 Kilogramm trockenen Torfes mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 5-30 Proz. gebraucht. Bei den vorher angefertigten Berechnungen ging man von einem Quantum von 4 Kilogramm für die Kilowattstunde aus. Die Ergebnisse des praktischen Betriebes waren also günstiger als allgemein angenommen

wurde. In der kommenden Kampagne sollen 30000 bis 40000 Tonnen Torf im fiskalischen Betrieb bereitet werden, außerdem beabsichtigt die Firma Siemens-Schuckert, auf dem für sie reservierten Moor auf ihre Kosten weitere Torfvorräte zu gewinnen, damit in der Zukunft die Zubehöre von Kohlen vermieden wird.

Theater im Kolosseum. Die Stetierische Theatergesellschaft wird morgen Abend hier als Novität das englische Operette „Krone und Fessel“ zur Aufführung bringen.

Wilhelmshaven, 7. Oktober.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereinskollegiums findet am nächsten Dienstag im großen Rathausgebäude statt. Tagesordnung: 1. Räumerei- und Sparsparfassenangelegenheiten. 2. Beschlußfassung über das zu erlassende Ortsstatut, betr. die Entmäuierung der Grundstücke im Anschluß an die Stadtkanalisation und über die diesbezügliche Polizeiverordnung.

Karlsruhe. Der Abfuhrtransport für das ostfälische Kreuzergerade geht gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Aletti“ von Bremerhaven ab.

Die Abfuhr für die Westafrikanische Station wird am 10. Oktober mit dem Dampfer „Lucie Voermann“ von Hamburg aus die Ausreise nach Kamerun antreten.

Im Wilhelm-Theater (Seemannshaus) ging gestern Abend vor gut besuchtem Hause wiederum die Operette „Der Graf von Luxemburg“ in Szene. Die Künstler ernteten für das flotte und treffliche Spiel wieder vielen Beifall. Leider mußte der dritte Akt eine Beschränkung erfahren. Pl. Kale erlitt nach dem für sie so außerordentlich anstrengenden zweiten Akte einen Ohnmachtsanfall. — Der Unfall ist, wie wir erfahren, wieder behoben, so daß die für heute Abend in Burg Hohenzollern angelegte Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von statten gehen kann.

Der gestern angelegte Carlshof-Abend mußte wegen ungenügenden Besuchs verschoben werden.

Der Gehobenen-Unterstützungsverein hält morgen im West-Epichelhaufe sein Sitzungsfest ab. (Siehe Inserat.)

Der Gesangsverein „Harmonie“ feiert morgen Abend in Burg Hohenzollern sein 33. Sitzungsfest.

Hepsens, 6. Oktober.

Die verschiedene Versammlung der Arbeiter der Torpedowerk findet am Sonntag vormittag 11 Uhr im Zwoll statt.

Der Holzarbeiterverband hält heute Abend im Zwoll sein Herbstvergängen ab. Es besteht in Konzert, Feste, Gesangsvorträgen des Gesangsvereins „Eichenlaub“, humor. Aufführungen, Theater und Ball.

Aus dem Lande.

Jener, 7. Oktober.

Ueber den internationalen Kongreß in Kopenhagen wird Parteifreunde Ad. Schulz hier am Sonnabend in einer kombinierten Partei- und Gewerkschaftsversammlung referieren. Kein Mitglied darf fehlen.

Korck, 7. Oktober.

Eine Obst-, Garten- und Feldfrüchteausstellung veranlaßt der Landwirtschaftliche Verein für Streß und Umgegend am Sonnabend, Sonntag und Montag im „Strecker Hof“. Der Besuch dieser Ausstellung ist kostenfrei.

Die Operette „Förster-Christel“ gelangt am Montag im „Aufsiedler Hof“ zur Aufführung durch die Mitglieder des Wilhelm-Theaters in Wilhelmshaven. Die tüchtige Gesellschaft genießt hier eine Reihe von Vorstellungen zu geben und rechnet dabei selbstverständlich auf die Unterstützung der Theaterfreunde aus allen Ecken der Bevölkerung.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Mittwoch fiel das zweijährige Söhnchen des Kaufmanns Soets in Vee in den Hafen und ertrank. — Nur dem Watt zwischen Norddeich und Juch wurde die Leiche des Matrosen Kurt Schöder aus Juch ausgefunden, der kürzlich über Bord fiel und ertrank. — Aus Ulrich blutiger Streitigkeiten extrahierte sich die Frau des Alempners Orube in Vee mit ihrem 1/2jährigen Kinde.

Aus aller Welt.

Die drahtlose Telegraphie in der portugiesischen Revolution. Eine sehr interessante und wichtige Rolle hat das neue Telefunkenstystem bei dem Ausbruch der Revolution in Portugal gespielt. Die Revolutionäre hatten vorsorglich alle telegraphischen Verbindungen mit dem Auslande unterbrochen, damit die Nachricht nicht fähig nach außerhalb gelangen sollte. Am 4. Oktober abends lief der deutsche Dampfer „Rap Blanco“, der mit einer Telefunkenstation ausgerüstet ist, in den Hafen von Lissabon ein. Dieser Dampfer wurde von den Reichsregierungen der verschiedenen Nationen als Telegraphenstation benutzt. Es gelang der Telefunkenstation sofort, mit der bei Maricelle gelegenen Funkstation „St. Marie de la mer“ in Verbindung zu treten. Von dort aus wurde die Nachricht per Draht nach den einzelnen Ländern weitergegeben. Die Entfernung zwischen der Telefunkenstation Rap Blanco und St. Marie de la mer beträgt circa 1250 Kilometer, die über das gebirgige Spanien hinweggeht. Auf diesem Wege sind fast alle am 6. Oktober in der Presse erschienenen Telegramme hierhergelangt. Es handelt sich hier um eine großartige technische Leistung des Telefunkenstystems, das bei ähnlichen Umständen in Brasilien und Argentinien sich ebenfalls in gleicher Weise schon bewährt hat.

Nach dem Lebensmahl. In der Umgebung von Bernburg land ein Säbelweil zwischen einem Offizier und einem Studenten statt. Der Offizier wurde durch einen Bruststich schwer verletzt. Ursache des Zweikampfes war ein Zusammenstoß bei einer Kompaniefest zum Geburtsfest des Herzogs von Anhalt.

Ein geheimnisvoller Mord und Selbstmord. Donnerstags mittag wurde in Frankfurt a. M. der Kaufmann Louis

Fontheim und das Dienstmädchen der Familie Fontheim namens Brand in der Wohnung erschossen aufgefunden. Aus der Lage der beiden Leichen ging hervor, daß das Dienstmädchen zuerst den Hausbesitzer erschossen und sich dann selbst getötet hatte. Das Mädchen befand sich bereits früher wiederholt in einer Irrenanstalt und hat im vorigen Jahre ihren vierjährigen unehelichen Knaben, der von dem Fontheim'schen Ehepaar an Kindesstatt angenommen worden war, in einem Unfall von Trümmern erschossen.

Kleine Todeschronik. Der Grünwarenhändler Otje geriet zwischen Eidelstedt und Stellingen unter die Lokomotive eines Personenzuges der Altona-Kaltenfeldeener Eisenbahn und wurde auf der Stelle getötet. — Im Kehlerinnenheim in Wetzlar a. M. erkrankten etwa 90 Seminaristinnen nach dem Gemälde von Hübner. — Vor dem Schwurgericht in Hamburg beginnt dieser Tage ein Prozeß gegen sieben Personen wegen Minderverbrechen, die in Hamburg, Altona, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden falsches Geld veräußert haben. — Für 6000 Mark Silberbäder wurden einer Familie in Dresden gestohlen. Als Ziel wurde ein entlassener Diener verhaftet. — Bei einer Raubpartie auf der Elbe erkrankten fünf Blauschneider aus Brunsbüttel. Vier waren Familieneltern. — Der Sohn des Gutsbesitzers Necow in Tzelino (Zivoli) erkrankte an Unvorsichtigkeit seine 60jährige Mutter. Der junge Mann ist wahninnig geworden. — Nach dem Gemälde von Pilzen erkrankten in Wudapest 21 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Pilze waren in der Zentralmarkthalle gestaubt worden.

Neueste Nachrichten.

Revolution in Portugal.

Lissabon, 7. Oktober. Der verlassene portugiesische Ministerpräsident hat sich an Bord des brasilianischen Panzerschiffs „Sao Paulo“ begeben.

Bei der Beschließung Lissabons soll der Königspalast zerstört worden sein.

Die Republik ist auch in Oporto, Braga und in andern Städten ausgerufen worden. Abgesandte der Regierung bereisen das Land und mahnen zur Ruhe.

Lige, 7. Oktober. Die Passagiere eines Dampfers, der aus Lissabon hier eintraf, erzählen, am Tage ihrer Abreise von Lissabon habe am ganzen Vormittag ein Regiment auf Befehl des Herzogs von Oporto auf die Beschießung geschossen. Ganz Lissabon war in Bewegung. Die Toten und Verwundeten zählen nach Tausenden. Die Proklamierung der Republik hat beim Volke unbändige Freude hervorgerufen.

Gibraltar, 7. Oktober. Die Jacht Amelia mit der Königin Mutter und dem Infanten Alphonso an Bord ist hier eingetroffen. Es verlautet, daß auch König Manuel und die Königin Witwe sich an Bord befinden.

Madrid, 7. Oktober. Die Session der Deputiertenkammer wurde eröffnet. Der Republikaner Ascado erklärte, Spanien müsse mehr als jede andere Nation den Vorgängen in Portugal gegenüber neutral bleiben. Er verlangte von der Regierung Ausschluß über die Zusammenziehung von Truppen an der portugiesischen Grenze. — Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung habe aus Lissabon so widersprechende Nachrichten erhalten, daß sie die Proklamierung der Republik in Portugal nicht als eine endgültige Tatsache ansehen könne. Spanien müsse sich darauf beschränken, die Geschehnisse als einen Unfallsbewegung zu betrachten, deren Ergebnis noch unbekannt sei. Die neue Regierung in Portugal werde Spanien vorläufig nicht anerkennen. An der Grenze seien keine Truppen zusammengezogen. Die Grenzgarisonen seien nur bereitgestellt.

Brest (Frankreich), 7. Oktober. Der Kreuzer Admiral Hube ist nach Lissabon abgebanft.

Hamburg, 7. Oktober. Die Differenzen mit den Werften betreffen sind durch die Verhandlungen beigelegt worden. Die beschlossene Gesamtaussperrung in der Metallindustrie unterbleibt.

Leipzig, 7. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Kellner Karl Koppius zweimal zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust und Frey Koppius zweimal zum Tode, 7 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Die Angeklagten, die dieser Urteile auf dem Gewissen haben, nahmen das Todesurteil ohne sichtliche Erregung an.

Paris, 7. Okt. Der Kabinettetat beschloß die Erleichterung der Einfuhr der Kartoffeln, um der Verteuerung der Lebensmittel entgegenzutreten.

Warschau, 7. Oktober. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der Raub des Mutter-Gottes-Bildes von Wüdnich ausgeführt worden ist. Viele Verhaftungen stehen bevor und der neueste Skandal nimmt einen großen Umfang an.

Danville, 7. Oktober. Das Robbenbergwerk von Hartshorn steht in Flammen. 150 Bergleute befinden sich unter Tage.

Briefkasten.

Zwei Wetende. Bayern und Württemberg haben Volkserziehungs-, die nicht der deutschen Volkserziehung unterstellt sind. In dem streitigen Falle müssen Sie schreiben: An das Königl. bayerische Postamt zu Nürnberg.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Relationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dieszu zwei Beilagen.

# B. v. D. Ecken

Bismarckstr. 92. Wilhelmshavenerstr. 32.

## Gelegenheitskauf!

Durch Zufall kaufte ich **welt unter Preis** einen enormen Posten nur wirklich guter

# Winter-Unterzeuge

für Damen, Herren u. Kinder. Der Verkauf beginnt mit Erscheinen dieser Annonce.

### Distrikt II.

Montag den 10. Oktbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Verammlung

in Sadevassers Zivoli.  
II. a. Vortrag des Gen. Gröndwold. Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Distriktsführer.

### Achtung!

Maschinen und Heizer.  
Die Mitglieder-Verammlung für  
Oktober fällt aus. — Die nächste  
Verammlung findet am  
Sonnabend den 5. Novbr.  
statt. Wegen der wichtigen Tages-  
ordnung wird ersucht, daß die Mit-  
glieder für guten Besuch Sorge tragen.  
Die Ortsverwaltung.



**Arbeiter-  
Turn-Verein  
Germania.**

Sonnabend den 8. Oktbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Verammlung

in Sadevassers Zivoli.  
Vollständiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.



**Freiwillige  
Feuerwehr  
Bant.**

Umständehalber findet die Ver-  
ammlung am Montag den 10. d.  
Mts. im Vereinslocale statt.  
Der Vorstand.

## Wilhelmtheater: Seemannshaus.

Sonntag den 9. Oktbr., abends 8 Uhr

Zum letzten Male!

# Der Graf von Luxemburg.

## Wo ist die Straße am tollsten aufgerissen?

Vor dem Variété Edelweiß, Paul, Bürsenstr. 41  
in dem jeden Abend, 8 Uhr, die mit so stürmischem Beifall aufgenommenen  
Gastspiele des urkomischen **Vossen Ensembles V. Heerdegen** statt-  
finden. Wer sich ein paar genutzreiche Stunden verschaffen und mit  
einem fröhlichen Gesichts zu Hause gehen will, veräume nicht, zu kommen.  
Alle 4 Tage Programmwechsel. Heute die tollsten Vossen:  
**Die Hochzeitsreise und Blümchen im Irrenhause.**  
Sonntag nachmittag von 4-6 Uhr:  
**Extra-Kinder-Vorstellung. :**  
Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein  
**L. Heerdegen. Wilhelm Harms.**

Auf  
**Kredit**  
erhält jedermann

**Möbel, Betten**  
Teppiche  
Gardinen :: Portlieren  
wöchentl. Abzahl.  
1 Mk.

Auf  
**Kredit**  
erhält jedermann

**Herren-Anzüge**  
— bei —  
wöchentlicher Abzahlung  
von  
1 Mk.

Auf  
**Kredit**  
erhält jedermann

**Damen-  
Garderoben**  
nur moderne  
Kostüme, Jackotts, Mäntel  
:: Blusen, Kleiderstücke ::  
wöchentl. Abzahl.  
1 Mk.

Auf  
**Kredit**  
erhält jedermann

**Pelzkragen**  
in echt  
Skunks, Tibet, Nerzummel,  
:: Moufflon usw. usw. ::  
wöchentl. Abzahl.  
von 50 Pf.  
an.

Auf  
**Kredit**  
erhält jedermann

**Herren- u. Damen-  
beibwäsche**  
in weiss und normal  
wöchentl. Abzahl.  
von 50 Pf.  
an.

Auf  
**Kredit**  
erhalten alle  
alten und ausbezahlten  
Kunden, Waren  
**ohne Anzahlung**  
und bei kleinster  
Abzahlung.

nur bei

# W. Nissenfeld

Grösstes und ältestes Waren-Kredit-Haus  
in Bant-Wilhelmshaven  
Wilhelmshavener Strasse 37.



## Nachruf!

Am 5. d. M. verstarb unser  
lieber Kollege der Schiffs-  
flammerarbeiter  
**August Humpich.**  
Wir werden dem Verstorbenen  
ein ehrendes Andenken bewahren.  
Unterstützungsvereinigung des  
Werftarbeiterkorps.

## Nachruf!

Am Mittwoch d. 5. d. M.  
verstarb nach kurzer, heftiger  
Krankheit unser treuer Kollege  
und Mitarbeiter  
**August Humpich**  
im 57. Lebensjahre.  
Wir werden ihm ein dauern-  
des Andenken bewahren.  
Die Arbeiter der Schiffs-  
flammer-Verwaltung.  
Reffort 1.  
Die Beerdigung findet am  
10. Oktober, nachm. 3 Uhr, von  
der Leichenhalle in Altheppens  
aus statt.

## Bürgerverein Neubremen.

Sonnabend den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
bei W. Galweland, Grenzstraße:

# Versammlung

Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge,  
2. Aufnahme neuer Mitglieder,  
3. Abrechnung vom 3. Quartal,  
4. Kommuales.  
Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung wird um voll-  
ständiges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

## Saufgabung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner  
lieben Frau, auch denen, die uns  
während ihrer schweren Krankheit  
so hilfreich zur Seite standen, sowie  
Herrn Pastor Janßen für die trost-  
reichen Worte, lagen wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank.  
Herrn. Wadenstedt u. Angehörige.

## Saufgabung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung un-  
sern lieben Entschlafenen sagen wir auf  
diesem Wege allen unsern herz-  
lichsten Dank.  
Ww. Bargmann und Kinder.

## Bürgerverein Heppens



## Nachruf!

Am Mittwoch den 5. Oktbr.  
entschlief nach kurzer, heftiger  
Krankheit unser Vereinsmitglied  
**August Humpich**  
im Alter von 57 Jahren.  
Der Verein wird ihm stets ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Heppens, d. 6. Oktober 1910.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am  
Montag d. 10. Oktbr., nachm.  
3 Uhr, von der Leichenhalle  
in Altheppens aus statt.

## Codes-Anzeige.

Am Mittwoch nachm. 5 Uhr  
starb plötzlich nach kurzer heftiger  
Krankheit mein lieber Mann,  
unser treuherziger guter Vater,  
Schwieger- und Großvater, der  
Schiffslammer-Arbeiter  
**August Humpich**  
im Alter von 57 Jahren. Dies  
bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
Heppens, den 6. Okt. 1910  
Ww. A. Humpich nebst Kindern  
und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am  
Montag den 10. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle in Altheppens  
aus statt.

## Saufgabung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden un-  
sern lieben Entschlafenen, für die zahl-  
reichen Kranzspenden, für die zahl-  
reichen Worte des Hrn. Pfarrers  
Krodel, ferner allen denen, die dem  
Verstorbenen das letzte Geleit gaben,  
sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.  
Ww. Pöhl nebst Kindern.

Eine neue Methode zur Desin-  
fektion der Mund- und Nasen-  
höhle. Bei Eintritt der rauhen  
Jahreszeit ist die Gefahr der Erkäl-  
tung und die Ausnahmefähigkeit für  
die Bakterien der sogenannten Erkäl-  
tungskrankheiten am größten. Als  
Schutz gegen diese bedauern sich die  
von der Firma Bauer & Cie., Berlin  
SW. 48, hergestellten Formamin-  
Tabletten. Wir empfehlen ausdrück-  
lich auf den der heutigen Nummer  
beiliegenden Prospekt.

## Der deutsche Schiffschiffereiverein.

Die Tätigkeit des deutschen Schiffschiffereivereins wird von Kapitän Jermann im Münchener „März“ einer vernichtenden Kritik unterzogen, die in der Freistellung aus- geht, daß der deutsche Schiffschiffereiverein das ganze deutsche Volk und seine Küsten irreführt. Es liegt bei seinen Auf- gaben kein nationales Interesse sondern nur eine Förderung des perfünlichen Vorteiles der Reederei vor; die hohen, höchsten und allerhöchsten Stellen, die mit beispielloser Liebe und Opferwilligkeit die Institution stützen und fördern werden in ihrem Ansehen und Vermögen mißbraucht. Kapitän Jermann stellt die Frage:

Ist die Not an Steuerleuten, oder wie man jetzt sagt Schiffschiffereis und Kapitänen wirklich vorhanden? Un- geachtet der zahlreichen stehenden Navigatoren, denen erst kürzlich sogar der Reedereiverein durch Unterstützung helfen zu müssen glaubte, ist sie unwahrscheinlich. Die Tatsache eines jährlichen Zuwachses berelienet durch geprüfte Steuer- mannschüler von zirka 800 Mann bei rund 5000 vor- handenen Stellen spricht dafür, daß von einer Notlage nicht die Rede sein kann. Von den 5000 Stellen werden doch nicht jährlich 800 frei. Ich weiß sehr wohl, daß es vielen Reedereien in der Dänische schwer fällt, Steuerleute zu bekommen, aber das hat andere Ursachen. Die Dänische ist nicht beliebt wegen der dort herrschenden Verhältnisse, und wenn dort ein fünfjährigiger Mann bei schwerer Nacharbeit mit 90 Mark Monatsgage als erster Offizier seine Familie ernähren soll, so ist dies wohl eine genügende Erklärung. An der Nordsee aber ist erweiterter Nahen jetzt schon ein Ueberfluß vorhanden, der jährlich wächst und das jetzt schon bestehende Proletariat im Offizierstande vermehrt.

Wenn in anderen Berufszweigen sich eine Ueberfüllung bemerkbar macht, läßt die staatliche Behörde an die Schulen entsprechende Warnungen ergehen. Auf den Seemann nimmt niemand solche Rücksicht, im Gegenteil, die von hoher Stelle geknüpften „eifrigen Werber“ lassen geradezu sportsmäßig eine unverantwortliche Reklame in allen Wärdern schwaes Unheil anrichten. Zu spät erkennen die Zere- geführten ihr Schicksal, aber, so viele auch nach einigen Jahren „Schuldlos“ der See wieder den Räden lehren, es bleibt doch eine große Zahl von solchen, denen das Schamgefühl, die unterbrochene Schulzeit, die Verhältnisse der Familie oder andere Gründe den Weg an Land ver- sperren, und die dann resigniert, aber verbittert dabeiblieben. Hoffentlich.

An Matrosen fehlt es in der Handelsmarine, und den einzig richtigen Weg, diesem Mangel abzuhelfen, verfolgt der „Verein Seefahrt“, welcher in selbstloser Weise unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Bolte für arme Jungen auf Seeschiffen ein Kost- und Lehrgeld zahlt, um sie Matrosen werden zu lassen. Das ist eine patriotische und humane Tätigkeit. Wie verfährt dagegen der Schul- schiffereiverein? Wir wollen sehen.

Kürzer, sogar zu der Zeit, als die Segelschiffahrt blühte, war jedes Schiff lehrerungsseitig gezwungen, eine feiner Größe entsprechende Anzahl unbeschäftigter Jungen mit geringer Monatsgage an Bord zu haben. Es gab also schon damals einen Mangel an Matrosen, und die Reederei wurden gezwungen, ihnen abzuhelfen. Dafür, daß man sie von dieser perfünlichen Lust befreit hat, schreiben sie jetzt aber Not, und um die Not der armen Reederei zu lindern, bildet ihnen der Schiffschiffereiverein Matrosen aus, die aber dafür hohen Lehrgeld zahlen müssen. Das soll dann eine patriotische Tat sein.

## Gewerkschaftliches.

### Ausicht auf Frieden in der Metallindustrie.

Die am Mittwoch in Hamburg tagende Verstarbeiter- konferenz nahm den Bericht der Arbeiterdelegierten von den Einigungsverhandlungen entgegen. Sie beauftragten die Unterhändler, die Verhandlungen fortzusetzen, da sie die An- gebote der Unternehmer nicht als angemessen empfand. Die Verhandlungen mit den Unternehmen wurden dann fort- gesetzt.

Uns zugehenden neueren Nachrichten zufolge haben die Westdeutsche weitere Zugeständnisse gemacht. Die Ein- stellungslohne bei den Hamburgischen Werften der Gruppe deutscher Seeschiffswerften werden bei Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pf. erhöht mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einstellungslohn irgend eines volljährigen Arbeiters 40 Pf. pro Stunde beträgt. Außer dieser Konzession in den Ein- stellungslohn wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pf. pro Stunde vorgenommen. Diefelben Zugs- ständnisse machen die nicht Hamburgischen Werften der Gruppe deutscher Seeschiffswerften, jedoch mit der Ein- schränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn für diese Werften der drücklichen Vereinbarung vorbehalten bleibe. Wo neue Konzession wird ferner ab 1. Januar 1911 eine Ver- längerung der Arbeitszeit zugelassen und zwar

- a) bei den Hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden die Woche,
- b) bei allen Außer-Hamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe deutscher Seeschiffswerften, an- gehören, auf 56 Stunden die Woche.

Der Ausgleich in der Arbeitszeitverlängerung erfolgt durch eine Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stunden- lohn. Die bereits verlaufene zugeständene ökonomische Lohn- zahlung am Freitag tritt mit der ersten Lohnwoche des Jahres 1911 in Kraft.

Außer diesen materiellen Zugeständnissen haben sich die Westdeutsche dazu bereit erklärt, daß die Arbeiterauschüsse gemäß den Vorschlägen der Arbeiter-Organisationen gewählt werden sollen.

Eine Donnerstag stattgefundene Konferenz der Arbeiter hat diesen Vorschlägen der Unternehmer zugestimmt, sobald zu erwarten steht, daß die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Seeschiffswerften in den nächsten Tagen erfolgt.

**Waffenkündigungen bei Krupp.** Bei Krupp haben in den verschiedensten Betrieben eine ganze Anzahl Leute ihre Kündigungen erhalten. Einer Anzahl Liebhaber soll die Firma mitgeteilt haben, daß sie sich bereit halten sollten, um in Kiel Montagearbeiten zu übernehmen. Da aber die Montagetarbeiter aus Kiel zurückgekommen sind, weil es dort keine Arbeit mehr gab, sind die Kruppischen Arbeiter der Ansicht, daß die der gelben Organisation angehörigen Lieb- linge nach Kiel sollen, um dort Streikarbeit zu verrichten. — Wie steht es übrigens mit den Pensionistenbeiträgen der Gefährdeten? Hier erlegt es sich wieder mit unheimlicher Klarheit, wozu die „Wohlfahrtsvereinigungen“ da sind. Die Leute haben ihre Beiträge umsonst bezahlt. Von Zurück- zahlen ist natürlich keine Rede. — Von der Kündigungs- werden ungefähr 3000 Mann betroffen.

**Aushebung des Kohlenarbeiterstreiks in Berlin.** Der Streik bei der Firma Kupfer u. Co., der noch ungelindert fort dauert, dehnt sich nun auch auf andere Betriebe aus, weil daselbst Streikarbeit für die Firma verrichtet wird. Bei B. Paus & Co. haben 25 Beschäftigte die Arbeit ein- gestellt. Bei Tiemendeler entstanden deshalb ebenfalls Differenzen, die zwar bald beigelegt wurden, von neuem aber auszubrechen drohen.

**Von einer neuen schweren Ausbreitung in Moabit** weiß die bürgerliche Presse wieder eine Schauerwärme zu erzählen, der man auf den ersten Blick schon die Unwahrscheinlichkeit ansieht. Ein Arbeiterwilleger soll geschlagen und dann in einer Schantwirtschaft in einem hinteren Zimmer vor einer Art Feuertisch verbrüt worden sein. Darauf mußte er versprechen, seine Arbeitsdienste bei der Firma einzustellen, er wurde dann nach Hause geführt und unterwegs abermals mißhandelt und mit Faustschlägen bedröht, wenn er sich untereibe, bei der Firma Kupfer zu arbeiten. — Die Geschichte klingt mehr wie romantisch.

## Aus dem Lande.

Odenburg, 7. Oktober.

**Ein sonderbarer Pädagoge** scheint der Direktor der Fortbildungsschulen Odenburgs zu sein. In dem Jugend- wart, einem von ihm herausgegebenen Organ, gibt Dr. Mehnert im Briefkasten folgenden netten „pädagogischen“ Rat: „Wie sich ein Lehrling, der von seinen Lehrern ungerecht behandelt worden ist, diesem gegenüber zu verhalten hat“, wollen Sie wissen! Das ist doch sehr einfach. Der Lehrling geht einfach an seine Arbeit und zeigt durch fleißige, solide, saubere Arbeit, was er für ein tüchtiger Kerl ist. Dann wird der Meister sich schon von allein sagen: „Einen so brauchbaren Lehrling müßt du in Zukunft mit Gleichmütigkeiten angreifen.“ Aber Scherz bei Seite! Die ungerechte Behandlung ist ja meistens eine gegenseitige, und zwar behandelt zuerst der Lehrling den Meister un- gerecht durch Ungehorsam, schlechte Arbeit, Vergeßlichkeit oder auch vielleicht nur durch ein kleines Versehen. Dann kommt allerdings zuweilen der Meister in die Wölle, und es gibt dann etwas, vielleicht mehr, als dem Lehrling gut dünkt, und das nennt er dann „ungerechte Behandlung“. Ueber- legen Sie sich einmal, ob ich nicht recht habe, und dann handeln Sie nach meinem Rezept.“

Delmenhorst, 7. Oktober.

**Der alte Schwäger Müller-Ruhhorn** hat sich nicht ver- reisen können, in Nr. 234 des Delmenhorster Kreisblattes Partei gegen die streikenden Arbeiter der hiesigen Wagen- fabrik zu ergreifen, zugleich auch die sozialdemokratische Partei zu begeistern. Wenn man nun auch weiß, daß es kaum ein Gelächris gibt, mit dem sich Müller-Ruhhorn nicht be- schäftigt hätte, so dürfte man nicht annehmen, daß Herr Müller Gegner des von seiner jetzigen Partei gegen Han- lundmitglieder so gern gebildeten Mittel des Boykotts sei. Müller-Ruhhorn macht ein Flugblatt des Streikkomitees der streikenden Arbeiter der Wagenfabrik, in dem diejenige Geschäftsleute beauftragt werden, die Aufträge für die Streikbrecher der Wagenfabrik auszuführen, zum Gegenstand seines Geschreibes. Müller-Ruhhorn ergreift das Wort als „Landesvorsitzender des Bundes der Landwirte“ — also auch als „bezahlter Leher“ — und wehrt über frechen sozialdemokratischen Uebermut, Freiheitsbetriebe u. c., um dann die Landwirtefrauen aufzufordern, gerade die Geschäfte zu bevorzugen bei ihren Einkäufen, die auch an die Streikbrecher liefern. Ob Müller-Ruhhorn von seinem Appell an die Landwirtefrauen irgend welchen Erfolg erlangen, oder ob er nur seinem Freunde Welfer irgend einen billigen — die Aufnahme des Müllerischen Rufens im Delmenhorst Kreisbl. erfolgt kostenlos — Freundschafsbekundung erwirken wollte, Wünschlen wollen wir nur, daß Müller-Ruhhorn sein Gewissen

aus seiner Tätigkeit als antisemitischer Reichstagsabgeordneter, wo er bei aller Judenfeindschaft Einfälle für seinen Familien- bedarf in jüdischen Geschäften machen ließ, verloren hat. — Im übrigen hat Müller-Ruhhorn durch seinen Ruf an die Landwirtefrauen zugleich einen Boykott gegen die nicht an die Streikbrecher liefernden Geschäftsleute Ausdruck ge- geben. Gegen dieses Gedächtnis finden wir in heutiger Nummer des Kreisblattes folgendes Eingeländt hiesiger Geschäftsleute:

Der große Teil der Delmenhorster Geschäftsleute gibt hiermit seiner Enttäuschung Ausdruck, daß das Kreisblatt ein derartiges Eingeländt, wie es Herr Müller aus Ruhhorn geliebt hergab, überhaupt aufnimmt.

Ullwiel Mut haben die Herren Geschäftsleute durch ihr Eingeländt allerdings nicht bewiesen.

**Die Arbeitswilligen der hiesigen Wagenfabrik** machen sich wieder unangenehm bemerkbar und inszenieren Anren- pelen und Schlägereien. Die hiesige bürgerliche Presse bringt oft unrichtige Darstellungen über die Vorgänge. Nach- stehende Berichtung, die dem „Delmenhorster Kreisblatt“ zugegangen ist, ist auch uns zugeföhrt.

Der Eingeländt schreibt über die am Dienstag dieser Woche kritens der Arbeitswilligen inszenierten Ausreitungen wie folgt:

„Ich bin in der Plinoleumfabrik Schlüsselmarke beschäf- tigt und da wir morgens zur Frühstückspause (8—8 1/2 Uhr) die Fabrik verlassen, so gehen wir immer bis Ecke Wühlen- straße bei Kibel (Zigarrengeschäft) und zwar geschah dies schon vor dem Streik.“

Als wir nun gestern Morgen zur Fabrik zurückgingen, verpostete mich ein Arbeitswilliger meiner Gesundheit halber (ich bin etwas verwundet). Da mich aber ein Spott such- bar kränkt, so konnte ich mich nicht beherrschen und gab Trumpf wieder. Darauf kamen mehrere Arbeitswillige auf mich zu, ich aber schickte. Als ich dann Mittags wieder meiner Beschäftigung nachgehen wollte, fanden ungefähr 30 Mann Ecke Wühlen- und Schlüsselstraße und zirka 25 am Tor der Wagenfabrik um mich Krämpel abzufahren und zu vermindern. Ich kam mit zwei Kollegen und sobald sie mich erblickten, machten die Arbeitswilligen Artade auf uns, mit anderen Worten: Ueberheulen uns regelrecht! Wie blöd, da drei auf mich stürzten, nichts weiter übrig, als mich meiner Haut zu wehren, was ich auch prompt besorg habe. Ich bin außer einem Kadenkschlag mit heiler Haut davongekommen, aber meinen Kopf, der mit beistehen wollte, traf unglücklicherweise ein Lageserhammer im Gesicht.

Dies bitte ich nur zur Berichtung, damit es nicht heißt: Die Delmenhorster Arbeiterchaft sei Anfänger der solchen Ereignisse!“ J. F.

Wittmund, 7. Oktober.

**Streit und Messerstecherei.** Am Dienstag nachmittag fand zwischen Hiphört und Wiefede eine große Schlägerei zwischen einer Anzahl hiesiger und fremder Arbeiter statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Drei Schwerer- wundete wurden noch Dienstag abend ins hiesige Kreis- krankenhause gebracht. Dort ist einer von ihnen, der einen Stich durch die Schädeldecke erhalten hatte, wobei ihm das Messer ungefähr 2 Zentimeter tief ins Gehirn gedrungen war, bereits gestorben. Auch soll am Tatorte ein Schwer- verletzter keinen Wunden bereits erliegen sein.

Quakenbrück, 7. Oktober.

**Wie ein Zentrumsvoran seine Leser einschätzt,** zeigt ein- ums überlandte Nummer vom letzten Mittwoch der Eiferer Zeitung, Zentrumsvoran für die Gemeinden Eilken, Wödingen, Cloppenburg, Dinklage, sowie der Stadt Quakenbrück. In zwei Artikeln macht das Zentrumsvoran die Soziald m- tratie und die radikalen liberalen Kreise, die den Gott der Christenheit nicht mehr anerkennen wollen, für die Vorgänge in Moabit verantwortlich, stellt es die Berliner Schutzmann- schaft als besonnen und müßiggiltig für andere Länder hin, feiert den Polzei-Präsident v. Jagow als den Held des Tages und macht es den ausländischen Journalisten den Vorwurf, als dumme Kerle sich selbst der Gefahr ausgeföhrt zu haben, von der Polzei als „Revolutionär“ angehen und dementsprechend behandelt zu werden. Die beiden Artikel sind in einer Art geschrieben, daß wir uns garnicht gewundert hätten, wenn darin eingeschlochten wäre, daß wenn man der Geschichte auf den Grund gehen würde, sich heraus- stellen würde, daß die Sozialdemokratie es gewesen wäre, die den Adam zum Widerstande gegen den Feiger des Para- dieses aufgereizt hätte und so durch die Sozialdemokratie die „Sünde“ in die Welt gekommen sei, unter der die ganze Menschheit heute noch leidet. Wegen eines solchen Unsinns zu schreiben, verlohnt sich eigentlich nicht, denn Leute, die auf das Eiferer Zentrumsvoran schauen, lassen sich nicht bekehren. Wir haben nur an der Hand der beiden Artikel zeigen wollen, wie man in der dunkelsten Ecke des oden- burgischen Münsterlandes die Tagesneuigkeiten den Lesern bietet.

## In unsere Abonnenten!

Um es unseren Austrägerinnen zu ermöglichen, für den lan- genden Monat rechtzeitig mit der Expedition abzurechnen, ist es unbedingt erforderlich, die Abonnementbeiträge spätestens bis zum 15. eines jeden Monats zu entrichten. Wir er- suchen unsere verehrlichen Abonnenten hieron geföhligst Notiz zu nehmen. Die Exped. des Nordd. Volksblatts.

Hochwasser.

Sonnabend, 8. Oktober: vormittags 3.47, nachmittags 4.00



**Bekanntmachung.**

Die Beitrags- u. Hebungeregister, betreffend die Erhebung von Gebühren zur Bezahlung der Kosten der Kanalisation für das Rechnungsjahr 1. Mai 1910/11 liegen vom 7. d. Mts. an auf 14 Tage in der Registratur (Zimmer Nr. 1) des Kreisbergogeländes Amts Röttingen zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Etwasge Einwendungen sind innerhalb der oben gedachten Frist beim Amtsoorstand schriftlich einzubringen und zu begründen.

Bant, den 4. Oktober 1910.  
Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Röttingen.  
S. R.: Dr. Willers.

Sonnabend den 8. Oktober, abends 6 Uhr:

**Brennholz - Verkauf**  
Bismarckstraße 53.

**Zu vermieten dreiräumige Oberwohnung.**  
Hb. Wiesing, Bant, Weststraße 102.

**Gesucht**  
ein händiger Lohnkellner für Sonntags und einige Tage der Woche.

Restaurant zum Augustiner, Heppens.  
**Heinmachefrau od. Mädchen**  
für die Morgenstunden und Waschfrau gesucht.

Frau Dr. Falk, Grenzstr. 2, 1. Eeg.  
**Gesucht zu Ostern ein Tischlerlehrling.**  
H. Tadditen, Bau- und Möbel-Tischlerei, Jever.

**Ein freundl. Mädchen**  
von 15-16 Jahren zum 1. Koobr. gesucht. Familienanstellung.  
Joh. Harms, Seefelderbant.

**Ordentl. Mädchen**  
für ganz auf sofort gesucht. Zu melden Heppens, Schulstraße 9, 1 Treppe links.

**Gesucht ältere Frau**  
für einen kleinen Haushalt auf dem Lande. Offerten unter 475 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**50 W.** Wochenlohn oder hohe Provision für jedermann mit geringer Mühe, ohne Risiko, Haupt- oder Nebenverdienst durch Betr. mehrer erstkl. Maschinenarbeiten, Schilder, Bestände und neuer Patentartikel. Näheres gratis. Oscar Pfisters, Düsseldorf 93.

**Alteinstellende Frau**  
sucht Stellung im besseren Haushalt als Haushälterin. Offerten unter S. N. G. an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Prachtvolle Wohnung** von ruh. Seiten per bald gesucht. Offerten unter 103 an die Jüli-Exped. ds. Blattes, Ulmenstraße 24, erbeten.

**Als Aufwartefrau**  
und zum Reinmachen empfiehlt sich Ww. Günther, Weststr. 5, 1.

**Gelegenheitskauf!**  
1 Bettlaken mit Spiegel, fast neu, für 35 Mk., 1 Spiegelständer mit Spiegel für 30 Mk., 1 Kleiderständer mit Nischenanfang, zerlegbar, für 20 Mk., 1 großer zweiflügeliger Waschtisch, fast neu, für 25 Mk., Kleiderbügel 6 Mk., Nippstisch mit Stühlen für 8 Mk., Eimerständer für 10 Mk., Sofa mit Stuhl für 10 Mk.  
H. R. Hof, Bant, Weststraße 24.

**Nähmaschine**  
fast neu, billig zu verkaufen. Wilhelmshaven, Peterstr. 44, part. r.

Unerreichte Auswahl!      Vorteilhafte Preise!

Ueber  
**350** Stück  
Petroleum-  
**Kronenlampen**  
**Hängelampen u. Ampeln**  
in den neuesten Mustern und in den verschiedenartigsten Ausführungen vom Einfachsten bis zum Feinsten habe ich in meinem Geschäftshause  
**übersichtlich und komplett** ausgestellt

**J. EGBERTS**      Grosses Geschäftshaus.

**Zum Delmenhorster Markt**  
empfehle ich:

**Weine vom Fass**  
per Glas 10 und 20 Pfennig.

**Johann Schmidt, Delmenhorst**

Wollen Sie ein gutes Bett, wenden Sie sich vertrauensvoll an  
**Georg Aden, Bant.**

**Magnum bonum, Junker, blaue Türken helle Eigenheimer und Eierkartoffeln**

für den Winterbedarf, empfiehlt in bekannt bester Qualität  
**Folkert Wilken, Bant**  
Brunnenstraße 3. — Telefon 634.  
Proben sind auch Genossenschaftsstraße 29 zu haben.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten  
**Lahusen's Lebertran**  
Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und mild und von gross u. klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.50. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten  
Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.  
Immer frisch u. echt zu haben nur in den Apotheken in Bant, Wilhelmshaven, Neustadtgödens und Federwarden.

**Prima Füllenfleisch**  
— empfiehlt —  
**H. Burmeister**  
Ulmenstraße 25. — Telefon 359.

**Billig zu verkaufen**  
ein Sitzliegewagen und ein Damenrad, beides sehr gut erhalten.  
Peterstr. 30, 3 Et. l.

**Konsum- u. Sparverein Unterweser**  
c. G. m. b. H. zu Bremerhaven.

**Bekanntmachung.**  
Den ausgesperrten und arbeitslosen Mitgliedern stellen wir zur Anschaffung von Kartoffeln u. Kohlen für den Winterbedarf schon jetzt ihr statutarisches Rabattsparguthaben unverkürzt zur Verfügung. Mitglieder, welche hierauf reflektieren, wollen ihr Mitgliedsbuch und ihre Quittung der eingelieferten Marktenkarte in den Verkaufsstellen abgeben.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
mit Filialen  
in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Farel und Wilhelmshaven.

**Monats-Uebersicht pr. 1. Oktbr. 1910.**

Aktiva.		Passiva.	
Rassebestand	650 835,07	Stammkapital	4 000 000,—
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	7 541 225,84	Reservefonds	1 900 000,—
Darlehensgeg. Unterpf.	5 509 455,58	Einlagen	43 583 517,19
Wechsel	11 042 984,68	(Davon stehen circa 94 % auf halbjähriger Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debit.	28 078 127,12	Cheq.-Konto	2 656 523,78
Effekten	5 082 427,30	Konto-Korrent-Kredit.	4 308 386,98
Beschriebene Debitoren	1 336 158,15	Beschriebene Kreditoren	2 998 513,79
Bant-Gebäude	205 728,—		
	59 446 941,74		59 446 941,74

**Die Direktion.**  
Jaspers.      Jaugen.      Kurten.

**Bierhalle Union**

Ede Moos- u. Deichstraße empfiehlt  
: gutgepflegte Biere sowie :  
kalte Speisen  
Täglich frische Seemuscheln  
Portion 20 Pf.  
— auch außer dem Hause. —  
Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag:  
Musikalische Unterhaltung.  
Merzenich.

**Freundliche Einladung**  
zu den öffentlichen  
**religiösen Vorträgen**  
jeden Sonntag, Dienstag und  
Donnerstag, abends 8 Uhr.  
Vortragsaal: Wilhelmsh., Börsenstr. 20.  
Themata: Bestimmte prophetische  
Zeitangabe. — Wo ist das Heilig-  
tum? — Die Zeit seines Gerichts  
ist kommen!  
Jedermann herzlich willkommen.  
Eintritt frei!

„Eine Partie“  
**Zwetschen**  
: zum Auslösen :  
10 Pfund 40 Pfennig.

**Jakob Müller**  
Wilhelmshaven  
Marktstraße 30. Marktstraße 30.

**Molkereibutter ff.**  
J. D. Cassens, Bant und Schaar.  
**Zu verkaufen**  
ein gut erhaltenes Herrenfahrad.  
Grenzstraße 49, part.



**Günstigste Kaufgelegenheit!** Wegen Verkauf des Geschäfts:

# ◆ Grosser Räumungs-Ausverkauf ◆

zwecks Verringerung des grossen Warenlagers  
zu ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.

Es kommen nur gute, bewährte Qualitäten zum Verkauf.

Grössere Restbestände in Herren- u. Knaben-Anzügen, Herren- u. Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Hosen, Loden-Joppen, einzeln. Westen, Hüten, Mützen etc. werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Während des Ausverkaufs gewähre ausserdem auf fast sämtliche regulären Waren **10 Proz. Rabatt.**

**Friedrich Frerichs** :: **Wilhelmshaven**  
Bismarckstr. 14 :: am Bismarckplatz.

Hebammen-Unterstützungs-Verein  
in Krankheits- und Sterbefällen.

::: Einladung :::

zu dem am **Sonnabend den 8. Oktbr.** im Werft-Speisehaus stattfindenden

## 16. Stiftungsfest

— bestehend in —

**Konzert, Theater u. Ball.**  
Einführungen sind gestattet.

Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins und beim Wirt des Werft-Speisehauses (Wilhelmshaven) zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst

**Der Hebammen-Verein**  
von Bant, Wilhelmshaven, Heppens und Umgegend.

**Theater in Burg Hohenzollern.**  
Ensemblegastspiel d. Wilhelmtheaters  
Direktion: Otto Steinert.

**Freitag den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:**  
(Mit eleganter Ausstattung)

**Der Graf v. Luxemburg**  
Operette in 3 Akten von Lohar.

Vorverkauf in der Zigarrenhandl. Niemeyer (Bismarckstrasse) und an der Theaterkasse des Wilhelmtheaters (Seemannshaus) von 11—2 Uhr. Dutzendbillets ungültig.

**Achtung!**  
**Maurer u. Bauhilfsarbeiter!**  
Der **Arbeitsnachweis** des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.  
**Die Vorstände.**

**Arbeiter und Arbeiterfreunde! Lebt Solidarität!**

Verlangt überall und raucht nur

## „TAG“-Cigaretten

hergestellt v. **ausgesperrten** Cigarettenarbeitern in Stuttgart.

Generalvertreter: **Friedr. Föll, Gr. Seesstrasse 55, Frankfurt a. M.**

**Ganderfese.**

Sonntag den 9. Oktober,  
nachm. 3 Uhr:

**Kombinierte  
Partei- u. Gewerkschafts-  
Versammlung**

im Lokale d. Wirtes **Fink**, Ganderfese.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Internat. Kongress in Kopenhagen.
2. Die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen.
3. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Einberufer.**

Im Anschluß hieran:

**General-Versammlung**  
des **Volksvereins** für die  
Gemeinde Ganderfese.

**St. Johanni-Brauerei,  
Wilhelmshaven,**

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und  
Hopfen hergestellten

## Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach  
München Art, in Gebinden u. Flaschen

**Hiefigen Käse**

empfehlen  
**J. G. Caffens, Schaar und  
Bant, Peterstraße 42.**

**Moorwarfen bei Jever.**  
Haltestelle Siebethshaus.

## Preis kegeln

um Wertpreise von 277 Mk.  
vom 1. bis 17. Oktober 1910.

1. Preis ein Fahrrad . . . . . 100 Mk.
2. Preis eine Sprechmaschine . . . . . 85 Mk.
3. Preis ein Regulator . . . . . 45 Mk.
4. Preis eine Kontoruhr . . . . . 25 Mk.
5. Preis eine Taschenuhr . . . . . 20 Mk.
6. Preis 7,00 Mark in bar.
7. Preis 5,00 Mark in bar.

Die Preise kommen bestimmt zur Verteilung. Das Kegeln beginnt am 1. Oktober und endet am 17. Oktober, jedoch sind Änderungen auf Schlusstermin vorbehalten, da Witterungsverhältnisse berücksichtigt werden müssen.

Alles Nähere durch den Unternehmer

**Fr. Kohlrenken.**

**Restaurant zur Perle, Bremer Straße 15.**  
Dente Freitag, Sonnabend und Sonntag:

## Großes Schlachtfest

„verbunden mit Konzert“  
und großem Preislegen auf beiden Bahnen.  
Es ladet freundlich ein **G. Müller.**

## Mangels & Brandt

Bant :: Mitscherlichstrasse 16.

**Maschinen- u. Apparatebau**  
**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**

Saubere Arbeit, mässige Preise.

## Siebter deutscher Abstinenztag

vom 20. September bis 3. Oktober in Augsburg.

Mus Ruh und Fern waren zum diesjährigen deutschen Abstinenztag die Freunde der deutschen Nüchternheitsbewegung nach Augsburg gekommen, um über die Kämpfe und Ziele der Bewegung zu beraten. Die Beteiligung war stärker denn je zuvor. Auch aus dem Auslande, aus Desterreich, der Schweiz, Schweden, Finnland, ja sogar von jenseits des Meeres waren Gäste eingetroffen.

Während in den Sitzungen der einzelnen Abstinenzvereinigungen, die bei Gelegenheit des Abstinenztages ihre Jahresversammlungen abzuhalten pflegen, meist innere Vereinsangelegenheiten, Organisationsfragen und dergl. zur Behandlung kommen, sind die Vorträge und Debatten der gemeinsamen öffentlichen Versammlungen von allgemeinem Interesse. Schon der Begrüßungsabend am Donnerstag, der, wie die übrigen Veranstaltungen des Kongresses im Gesellschaftsaule Schützengraben stattfand, brachte einen auch fernliegenden ungemein interessanten Vortrag Dr. Brendels-München, des Leiters der bayerischen Antialkoholbewegung, der in kurzen Zügen darstellte, wie sich die Bewegung in Bayern seit 1893, seit der berühmte Münchener Hygieniker Pettenkofer für die Sache der Abstinenz gewonnen war, entwickelt und welche erfreuliche Erfolge sie im Laufe der Jahre erzielt hat. Mit den Begrüßungsansprachen, von denen besonders die des Ortsauschussvorsitzenden, der Herren Architekt Jodter und Oberlehrer Rembert, sowie Fräulein Julie Müller Begrüßung ausliefen, wechselten musikalische und veltamatistische Darbietungen.

Der zweite Tag, der die eigentlichen Verhandlungen eröffnete, war im Programm als „Bollardtag“ bezeichnet. Den Mittelpunkt der gemeinsamen Vormittagssitzung, der Hauptversammlung des die Mehrzahl der deutschen Abstinenzorganisationen in sich vereinigenden Allgemeinen Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus, bildete nämlich ein sehr instruktiver Vortrag des Amtsrichters a. D. Dr. Bauer-München über das sogenannte „Bollard“-System, das bei Vergehens und Verbrechen, die in der Trunkenheit begangen sind, Strafauflösung vorschreibt, wenn der Beurteilte sich für eine bestimmte Frist zur Enthaltung vom Genuß geistiger Getränke verpflichtet. Der Urheber dieses in verschiedenen Ländern schon eingeführten Systems, Richter William Jefferson Hallard aus St. Louis war selbst erschienen; und man benutzte die Gelegenheit, dem berühmten Gäste mancherlei Ehreung zu erweisen. In derselben Sitzung wurde auch die Frage der Trinkschuldigkeiten behandelt, über die Dr. Stegmann-Dresden einen sehr lehrreichen Vortrag hielt.

Die feierliche Eröffnung des Abstinenztages fand in der Abend Sitzung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der königlich bayerischen Staatsregierung, sowie der höchsten, militärischen und zivilischen Behörden durch den Vorsitzenden des Zentralverbandes, Schriftsteller Franziskus Hähnel-Bremen, statt. Unter der großen Zahl der Begrüßungsreden wurde mit besonderem Beifall die des Augsburger Oberbürgermeisters Hofrat v. Wolfram aufgenommen, der auf die hohe erzieherische Bedeutung des Beispiels der Enthaltensamkeit hinwies. Der Ehrenvorsitzende des Abstinenztages, Hofrat Professor Dr. v. Gruber-München, der aus Gesundheitsrücksichten am Erscheineln verhindert war, hatte ein längeres Begrüßungsschreiben gelaßt. Die Festrede des Abends hielt Dr. Vopert-Hamburg, der bekannte Vorkämpfer der deutschen Nüchternheitsbewegung und Verfasser des soeben erschienenen sehr bedeutsamen sozialen Romans „Selmut Harting“, sowie Fräulein Emilie v. Hausen-Dresden.

Reich an anregenden Vorträgen war besonders der dritte Tag des Kongresses. Vormittags sprach in der 2. Hauptversammlung des Zentralverbandes der Geschäftsführer des Verbandes Dr. A. Kraus-Hamburg über „Patriotische Vorarbeit zum Gemeindefeststellungsrecht“. Dieses Recht, dessen Einführung in Deutschland die Abstinenz erfordern, macht die Konzeptionierung von Alkoholverkaufstellen abhängig von den einzelnen Gemeindefeststellern, die gegebenenfalls auch durch Abstimmung darüber entscheiden können, ob überhaupt künftig innerhalb der Gemeinde noch Schankstellen bewilligt werden sollen oder nicht. — Das Thema des zweiten Vortrages derselben Sitzung lautete „Zur Reinerntentage“ (Referent: Prof. Dr. Leimbach-Heidelberg). Der Vortragende trat für die Forderung ein, daß in Alkoholwirtschaften die Bedienung durch weibliche Personen untersagt werden solle.

Abends hielt zunächst Dr. Hans Rappfennert-Rastatt einen Vortrag über die „Gartenstadtbewegung in ihrer Bedeutung für die Bekämpfung des Alkoholismus“, in dem er den Zusammenhang zwischen den schlechten häußlichen Wohnungsverhältnissen und dem Alkoholismus hervorhob und in geschickter Weise die Möglichkeiten darlegte, durch die die Gartenstadtbewegung geeignet sei, dem Alkoholismus entgegenzuwirken. Sodann sprach der Schriftsteller Guitao Lemme-Nordhaußen über „Die Alkoholfrage in ihren Beziehungen zur Jugendfürsorge“. Unter den Vorträgen, die er ausstellte, verdienen folgende besondere Beachtung:

Der Alkoholismus ist die stärkste Ursache der Not der Jugendlichen: er schafft minderwertige Kinder, er nimmt den Säuglingen die Mutterbrust, er fördert die Armut der Familien und die gewerbliche Arbeit der Mütter, der bewußten Erziehenden, er steigert die Ziffer der Zwangszuglinge und der jugendlichen Verbrecher, er führt zur Verwahrlosung und Mißhandlung der Kinder und hindert die

rechte Jugendberziehung, er verdirbt die Jugend die Träger zukünftiger Kultur, körperlich, geistig und sittlich. Da neben dem Alkoholismus vor allem die soziale Not — die er freilich oft selbst hervorruft und steigert — das Jugendstünd schaffst, so genügt es nicht, wenn jeder Abstinenz ein rechter Jugendbeisler wird. Er muß auch ein Freund und Helfer der gefunden Sozialreform sein. Er muß die treibende Kraft in den Jugendfürsorgeanstalten werden. Nächster Vater und wirtschaftliche Mütter schaffen, heißt gesunde Familien bauen, heißt beste Jugendfürsorge üben.

Ganz außerordentlich wußte der erst kürzlich von einer Expedition nach den Riquellen zurückgekehrte Kapitänleutnant a. D. Paasche-Berlin durch seine Ausführungen über das Thema „Was ist als Abstinenz in den afrikanischen Kolonien erleben“ zu fesseln.

Aus dem Inhalt des Vortrages ist besonders folgendes hervorzuheben: Die Beobachtungen und Betrachtungen über den Alkoholismus und die Leistungsfähigkeit der Europäer, über die Trinksitte der Weihen und die Wirkung der Trinksitte auf die Regier, über den Einfluß des Alkohols auf die Therapie der häufigeren Tropenkrankheiten, über die Stellung der Europäer zur Alkoholfrage, über die offensichtlich Schäden des mäßigen regelmäßigen Bismegens bei den trinkgewohnten Stämmen im Westen des Viktorialandes. Paasche kommt zu dem Schluß, daß unsere Erfolge in Afrika unendlich viel größer, der Aufwand an Leben und Geld kleiner gewesen wäre, wenn der Alkohol uns nicht auf Schritt und Tritt hindert und uns in die unwürdigen Rollen hineingedrängt hätte. Die Weile nach dem Alkohole und den Nahrungsmitteln gilt als recht präzis; umso wertvoller für die Propaganda der Abstinenz ist es, daß Herr Paasche und seine Gattin, die ihn auf der letzten Expedition begleitete, sich mannigfachen Strapazen, Berg- und Jagdtouren unterworfen, keinen Tropfen Alkohol mit sich führten und in bester Gesundheit zur Küste zurückkehrten zur Verwendung vieler Europäer dort, die den Alkohol für ganz unentbehrlich halten.

Am Sonntag vormittag hielten einzelne Vereinigungen Sonderveranstaltungen ab, darunter der Verein abstinenter Philologen, dessen Vorsitzender Prof. Dr. Hartmann-Leipzig in einem fesselnden Vortrage über „Die Alkoholfrage in der höheren Schule“ den Wert des Abstinenzbeispiels betonte. Dringend warnte der Redner vor jeder Art von Verbotspädagogik in bezug auf Alkoholgenuß und Wirtschaftsbetrieb gegenüber der reifen Jugend, die dadurch nur zur Opposition gereizt würde. Vielmehr müsse es die Schule als ihre Pflicht erkennen, bei ihren Zöglingen von klein an die Ueberzeugung zu erwecken, daß ein junger Mensch, der zu ungehemmter Entfaltung seiner Gaben und Kräfte gelangen wolle, sich ganz selbstverständlich von jedem Alkoholgenuß fern zu halten hat.

Am Nachmittage veranstaltete Fräulein Wilhelmine Lohmann-Bielefeld mit den Kindern der Augsburger Jugendgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen eine sehr interessante Probekollet, deren frischer Ton ungemein wohlthuend berührte. Zu der gleichen Zeit tagte der Verein abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes, in dessen Sitzung von den Dolmetschern Bouché, Casella und Sollicher wissenschaftliche Vorträge über medizinische Fragen gehalten wurden.

Abends fand ein vom abstinenter Frauenbunde und vom Verein abstinenter Lehrerinnen arrangierter Elternabend statt, auf dem die Münchener Schulkinderin, Fräulein Dr. Rolly Rachel über die Gefahren des Alkohols für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes sprach.

Den Schlußvortrag hielt Frau Dr. Wegscheider-Ziegler-Bonn („Die Umgebung und ihr Beispiel als wirksamste Ursache des Alkoholismus“). In fesselnder Weise schilderte die gewandte Rednerin die Macht und die Gefahren des Alkoholkapitels. Es reizt nicht nur widerstandschwache Menschen (Jugendliche, Degenerierte, wirtschaftlich oder seelisch Leidende usw.) durch die ausgiebige und bei uns in Deutschland besonders angenehme Gelegenheit zu gefährlichem Trinken; es zwingt sogar einen großen Teil des öffentlichen Lebens in seinen Bann. Dieser ungeheuren Macht müsse, wo es nur immer möglich und denkbar sei, die Macht des guten Beispiels, des Beispiels der Enthaltensamkeit entgegen gesetzt werden.

Der letzte Tag des Kongresses brachte in der Hauptsache die Generalabschlusssitzung über die grundlegenden Fragen des Abstinenztages.

## Parteinachrichten.

Wie Interviews zustande kommen. Ein Wiener bürgerliches Blatt — selbstredend ein „freisinniges“ — brachte ein Interview, das ein Mitarbeiter mit dem Genossen Bebel über den Magdeburger Parteitag gehabt haben wollte. Der Genosse Bebel war in der Lage, diese Meldung sofort als erlogen zu brandmarken. Jetzt veröffentlicht ein Herr Lippnitz, der Leiter dieses Blattes, im Berliner Tageblatt folgende Erklärung:

Sie haben bei der Reproduktion des vom Neuen Wiener Journal veröffentlichten Interview mit August Bebel der Vermutung Ausdruck gegeben, daß dieses Interview apokryph sein könnte.

Ich darf Sie wohl bitten, lokalweise Ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, daß nach den von uns gegebenen zuverlässigen Erhebungen die Richtigkeit der Unterredung außer Zweifel steht. Die Neugierigen des Abgeordneten August Bebel sind im Neuen Wiener Journal nicht nur dem Sinne nach, sondern sogar im Wortlaut getreu wiedergegeben.

Auf telegraphische Anfrage erwiderte Genosse Bebel: „Siehe bei meiner Erklärung: Interview erlogen.“ Die

Lösung des Rätsels findet sich in folgender Zuschrift an den Verleger:

Als hiesiger ständiger Vertreter des Neuen Wiener Journals bitte ich die verehrliche Redaktion um freundliche Aufnahme folgender Feststellung:

Der gelegentliche Mitarbeiter, der das im Neuen Wiener Journal erschienene Interview mit August Bebel dem Blatte eingelaßt hat, erklärt mir gegenüber auf das allerbestimmteste, daß die Neuierungen Bebel's, wie sie in dem Interview — zum größten Teil wirklich auf Grund eines unmittelbar darauf fixierten Stenogramms — wiedergegeben sind, vom Herrn Bebel in Magdeburg während des Parteitages getan sind. Die Worte Bebel's sind einer größeren Gruppe von Herren gegenüber, unter denen sich auch der Herr Bebel nicht bekannte Mitarbeiter des N. W. J. befand, geäußert worden. Jedenfalls ist es Herrn Bebel nicht zum Bewußtsein gekommen, daß seine Neuierungen in die bürgerliche Presse gelangen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Dr. Emil Frankfurt.

Ein verurteilter Scharfmacherbeliebiger. Rasparek, der Herausgeber einer für die Interessen der iberisch-westfälischen Scharfmacher tätigen „Sozial- und wirtschaftspolitischen Korrespondenz“ wurde dieser Tage wegen Verletzung des Geschäftsführers unseres Wiener Parteiblattes zu 30 Mark Geldstrafe und Publikation des Urteils in der Arbeiterzeitung und in der Korrespondenz verurteilt. — A. hatte wahrheitswidrig behauptet, der klagende Genosse habe sich am 1. Mai vom Festplatz gedrückt, sein in einer erstklassigen Wirtschaft diniert, schämig sein Waib abgeben verurteilt und dadurch einen Kravall mit seinen Genossen, die ihn „gestellt“ hätten, hervorgerufen. — A. scheint trotz der Verurteilung seine bisherige Praxis weiter befolgen zu wollen, denn neuerdings hat er den Erzeugnissen Bayer aus Essen für seine Korrespondenz engagiert und wird also nächstens die Post und seine sonstige Stammkundenchaft mit „Entstellungen aus dem sozialdemokratischen Lager“ versorgen.

## Gewerkschaftliches.

Schuhmachersstreik in Dresden. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Schuhfabrikarbeiter und dem Verbands der Schuh- und Schäftfabrikanten sind gescheitert. Die Vertreter der Fabrikanten lehnten alle Forderungen, außer einer Zulage für handgebundene Arbeit von 3 Proz. zum 1. Januar und 3 Proz. zum 1. April 1911 ab. Da eine Einigung auf dieser Basis nicht geschaffen werden konnte, zogen die Fabrikanten aus dieses Zugeständnis zurück. Ein Vorschlag der Arbeitervertreter, die Fabrikanten sollten in eine Verhandlung mit den Arbeiterauschüssen der einzelnen Betriebe eintreten, wurde abgelehnt. Mit dieser Zurückweisung ist eine friedliche Beilegung der Differenzen nicht mehr möglich und werden sich mit dieser Woche 1200 Personen im Auslande befinden.

## Aus aller Welt.

Eine dreizehnjährige Wollschälerin mußte diesen Sommer in Mannheim aus der Schule kommen und der Entbindungsanstalt übergeben werden. Am Sonntag war sie die Hauptzeugin in zwei Prozessen wegen Eittlichkeitsvergehens, bei denen sich ergab, daß das Mädchen mit nicht weniger als vier Männern zu tun gehabt hatte. Der 67 Jahre alte Kaiser Jakob Bedette, der das Mädchen durch Geschenke an sich gelockt hatte, kommt aus der Vater des Kindes der Schlälerin in Betracht. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Angeklagter, der Freier Wilhelm Kollinger kam mit sechs Monaten Gefängnis davon.

## Veranstaltungs-Kalender.

- Sonntabend den 8. Oktober.
- Nürtingen-Wildemsbaben.
- Arbeiter-Turn- u. Spens. Abends 8 1/2 Uhr: Zur Stadt Spens.
- Verb.-Nacht-Ver. Nordstern, Neuenz. Abends 8 1/2 Uhr bei Deinken.
- Schorrens.
- Freie Turnerschaft Ostlingen, Abends 8 1/2 Uhr bei G. Fah.
- Sonntag den 9. Oktober.
- Accum.
- Arbeiter-Verein, Abends 8 Uhr bei Eggers.
- Bürger-Verein, Abends 7 Uhr bei Eggers.
- Rorden.
- Verband der Maurer, Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Gfl.
- Verband der Bauarbeiter, Nachmittags 4 Uhr bei Walter, Gfl.
- Varrel.
- Textilarbeiter-Verband, Nachm. 5 Uhr bei Wülfers.
- Transportarbeiter-Verband, Abends 6 Uhr bei Schulte.
- Emden.
- Zimmerer-Verband, Vormittags 11 Uhr im Hotel Bellevue.
- Wraze.
- Transportarbeiter-Verband, Nachmittags 4 Uhr bei D. Deder.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Sonntag den 8. Oktober.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Holtb. Ostingen, nach Australien, gestern Gibraltar passiert.  
Holtb. Rost, nach Tiflis, heute von der Weier abgegangen.  
Holtb. Wain, nach Havanna, heute von der Weier abgegangen.  
Holtb. Mittelfeld, von Kapstadt, gestern von Buenos Aires ab.

Die Zentralbibliothek Wain, Peterstraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

**Bauplätze.**

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegelei, Gemeinde Hedderwarden, an fertiger Straße

**Bauplätze**

in beliebigen Größen zu 1 Mt. pro Quadratmeter.

Auch übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

**Züsterheler Ziegelei.**  
Kleinhauer & Co.

**Am Sonnabend**

halte ich auf dem Wochenmarkt in Bant einen großen Posten

• **Harlemer**

**Blumen - Zwiebeln**

in starker, bester Ware zu billigen Preisen zum Verkauf.

**Fritz Onkon, Fever.**



**Brockmanns**

weltberühmter Sutterkaff zu Fabrikpreisen in der Bismarck-Drogerie von Otto Joh. Bismarckstraße 21, erhältlich.

**Georg Buddenberg**

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15  
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Kaufstempeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einrahmung von Bildern und Brautkränzen unter Garantie staubdicht.

**Bauschule Rastede i. Old.**

Meister- u. Polierkurse. Erfolg. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Schulbeginn am 2. Nov. Progr. frei.

Empfehle mein großes Lager in

**Sohlenausschnitt**

in prima Ware

zu den billigsten Preisen.

**H. Stegemann, Marktstr. 29.**

**Die Meldestelle**

für verlaufene Kinder befindet sich bei

**Frau Schünbeck, Bant,**  
Restaurant Peterhof, Peterstr.

**Fahrräder emailliert**

vernichtet u. repariert

**Paul Fischer**

Altenstraße 23a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder Nähmaschinen u. Automobile.

5%

**Rabatt!**

**Kaisers Tee**

neueste Ernte .: direkter Import  
feine China- und Ceylon-Mischungen

**Mk. 1.60 b. Mk. 5.00 das Pfund**

offen und in Paketen.

**Kaisers Kaffeegeschäft**

G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

Filiale in Delmenhorst: Lange Strasse 102.

**Zur gefl. Beachtung!**

Auch in diesem Jahre wird der unterzeichnete Verlag den seit Jahren eingeführten

**Kalender des Nordd. Volksblattes für das Jahr 1911**

im Buchhandel erscheinen lassen und als **Gratis-Beigabe** an die Abonnenten herausgeben. Der Kalender wird ebenfalls mit einem **Nachschlage-Buch** verbunden sein. Das Buch wird neben dem Kalendarium usw. Beiträge aus allen Gebieten des öffentlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens enthalten und so **für jedermann** etwas bieten. Ein guter Unterhaltungsteil wird manches auf irgend einem Gebiete des Wissens und der Belletristik bieten.

**Der mit dem Kalender verbundene Inseratenteil**

bietet für die Herren Geschäftsleute Gelegenheit zu einer **wirksamen Reklame** infolge der guten Verbreitung desselben.

Wir bitten im Interesse einer frühzeitigen Fertigstellung des Kalenders um Aufgabe der Inserate bis 1. Novbr. Dieselben werden für **Rüstringen-Wilhelmshaven** von unserem Kassenhofen **G. Bonenkamp** und durch unsere Expedition, für **Delmenhorst und Umgegend** von unseren Filial-Expediten **A. Jordan**, für **Oldenburg-Osternburg** von Herren **Heitmann** und **Krey** entgegenommen. Auch unsere übrigen Filial-Expeditionen und Anzeigenannahmestellen sind zur Annahme von Kalender-Inseraten gern bereit.

Hochachtend

**Verlag des Norddeutschen Volksblattes**  
Paul Hug & Co.

**Folkstheater in Bant.**

**Colosseum.**

Direktion: Otto Steinert.  
**Sonnabend den 8. Oktober,**  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Novität! Novität!**  
500 Aufführungen a. Lyceum-Theater in London.  
Mit glänzender Ausstattung.

**Krone u. Fessel.**

Sensationelles Militär-Ausstattungsstück in 4 Akten (6 Bildern) von Walter Howard.  
Preise der Plätze: Sprech 1 Mt., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kassenerste: Sprech 1.25 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Pl. 60 Pf., Gallerie 30 Pf.  
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Buchbinder Edeu, Wilhelmsh. Straße, **Arthur Junge**, Zigarren-geschäft, Marktpl., u. im Colosseum.

**Augustfehn.**  
Arb.: Unterfrühungsverein.

**Sonntag den 9. Oktober**  
findet unser diesjähriges

**Stiftungs-Fest**

bestehend in Ball im Lokale des Herrn Reinhard Jansen statt.  
Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitgl. 20 Pf., Tanz Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mt. Damen frei.  
Anfang 6 Uhr abends. Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

**Hotel Schütting, Varel.**

**Sonntag den 9. Oktbr.:**

**: BALL :**

Hierzu laden freundlichst ein **Vorchers & Kunze.**

**Lindenhof: Nordenham.**

**Sonntag den 9. Oktober:**

**Grosser Ball**

Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Köhners.**

**Kaufe gebrauchte**

Möbelstücke, sowie Wirtschaft- und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Kasse.

**Wilh. Jansson, Bant, Peterstr. 4.**

**Bahnhofs-Restaur. Oltiem**

hält sich allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Schöner großer Garten, verdeckte doppelte **Regelbahn**, Baracke, Klubzimmer, Karussell und Schautel.  
Achtungswoll  
**Siegfried Klische i. B.**

**Banter Volksküche.**

Mellumstraße.  
Sonnabend: Gelbe Erbsen m. Schweineff.

**Kunsthonig**

10 Pfd. 3 Mt., 30 Pfd. 8.40 Mt.

**J. H. Cassens, Schaar-Bant.**

**Transportable**

**Akkumulatoren - Batterien**

werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis.  
**Sadewassers Elektrizitätswerk**  
Heppens, Wäkerstraße.